

Neues aus aller Welt.

Das Aulungsglück in Köln.

Die Leichen von drei Ertrunkenen noch nicht geborgen.

Köln, 12. Febr. Die Ermittlungen zur Klärung des verhängnisvollen Verkehrsunfalls am Lustkapel, wo in den frühen Morgenstunden des Rosenmontags ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in den Rhein fuhr, sind noch in vollem Gange. Bekanntlich sind bei dem Unglück drei junge Mädchen aus Köln-Körschhaus und ein junger Mann aus Selters (Wehrmacht) ertrunken. Der Fahrer des Wagens, ein 17-jähriger junger Mann aus Selters, hat bei seiner ersten Vernehmung die Schuld an dem Unglück einem der drei Mädchen zugeschoben. Er behauptet, daß man die Mädchen habe nach Hause bringen wollen. Da er ortsunfähig gewesen sei, habe eines der Mädchen, das sein neben ihm stehender Freund auf dem Schoß gehabt habe, ihm durch Zurschießen die Richtung angegeben. Als er die Hinterräder heruntergefahren habe, habe er die Rheinuferstraße (am Lustkapel) für eine Straßenecke gehalten, zumal der sehr harte Autoverkehr geherrschte. Auf die Frage, ob das Mädchen, wohin er nun fahren müsse, habe es mit „geradeaus“ geantwortet. Um nun schnell über die so verkehrsreiche Straße zu kommen, sei ihm, nachdem er den Wagen vorher etwas abgebremst hatte, Volldampf gegeben worden. Als er das Ufergelande bemerkt habe, sei es schon zu spät gewesen, den Wagen abzubremsen, oder in eine andere Richtung zu lenken. Wohl sei ihm, als er den Hinterräder herunterfuhr, der dunkle Hintergrund auf der anderen Seite der hell erleuchteten Rheinuferstraße aufgefallen, doch habe er hier einen Park oder eine Grünanlage vermutet.

Die drei anderen getöteten jungen Leute aus Selters konnten bisher keine wesentlichen Angaben zu dem Unglück machen. Der Freund, der das Mädchen auf dem Schoß hatte, schloß während der Fahrt. Der Fahrer hat weiter angegeben, nicht unter Alkohol geküßelt, sondern in größeren Zeitabständen nur ein oder zwei Gläser Bier und einen Kognak getrunken zu haben. Das Ergebnis der dem Wagenlenker entnommenen Blutprobe steht noch aus.

Von den Ertrunkenen konnte die Leiche eines Mädchens von einem Taucher geborgen werden. Die übrigen drei Leichen hat man bisher noch nicht landen können; sie sind offenbar durch das Hochwasser abgetrieben worden.

Neue Schneefälle in Bayern.

Verkehrsstörungen im Allgäu.

München, 12. Febr. (Funkmeldung.) Am Laufe des Donnerstagsabends und in der Nacht zum Freitag fielen im bayerischen Oberland neue Schneefälle ein. Wie aus dem p. ten gemeldet wird, wurde der Verkehr auf den Landstraßen durch die Schneemassen fast behindert. In Allgäu hat die Schneehöhe 40 Zentimeter im Tal und etwa 1½ Meter auf den Höhen erreicht. In Immenstadt liegt der Schnee bis zu 70 Zentimeter und auf den Bergen sogar 2 Meter hoch.

Sieben Menschen aus persönlicher Rache ermordet.

Maribou, 12. Febr. (Funkmeldung.) In einem Dorf in der Nähe von Stanislaw erlosch ein Dorfbewohner aus persönlicher Rache sieben Personen durch die Fenster ihrer Wohnungen. Danach unternahm der Täter einen Selbstmordversuch.

Schwere Explosion in Avignon.

Paris, 12. Febr. (Funkmeldung.) In Avignon erfolgte Donnerstagsnachmittag eine schwere Explosion in einem dreistöckigen Gebäude. Die Wucht der Explosion brachte das Gebäude und die benachbarten Häuser, die den Schaden erlitten hatten, zum Einsturz. Das ganze Straßennetz war schnell in undurchdringliche Rauchwolken gehüllt. In einem Umkreis von etwa 500 Meter wurden sämtliche Fensterhebel eingedrückt. Auch sind fast alle Auslagen der Geschäfte zerstört. Polizei, Feuerwehr und Gendarmen waren sofort zur Stelle und sperrten die Unfallstelle ab.

Die Folgen sind weniger schlimm, als man ursprünglich befürchtete. Bisher sind ein Toter, ein Schwerver-

Die geschenkten Dollars aus Postcheckkonto.

Geistreiche Deute führen oft zu großen Reichtum. Von diesem Gesichtspunkt mag wohl auch jener William ausgegangen sein, der eines Tages in einer großen amerikanischen Zeitung folgendes Inserat veröffentlichte: „Schicken Sie mir einen Dollar. Harold Williams, 12 Avenue, Nr. 35.“ Was man wohl hinter dieser Anfrage stecken? dachte wohl mancher von jenen 270 Geldbesitzern, die am dritten Tage einen Dollar einlieferten. In erster Linie mag wohl Neugierde vorgelegen haben. Kurz darauf erschien das Inserat in abgeänderter Form wiederum mit folgendem Wortlaut: „Schicken Sie mir einen Dollar nur bis zum 15. entgegen.“ Diese Dollars sind darauf hinzuweisen, als ob bei der Einlieferung des Geldes ein wertvolles Geschenk in Aussicht stehen würde. Und die Folge davon war, daß diesmal 7885 Dollar einlieferten. Aber es dauerte nur ein paar Tage, als man in großer Aufmachung in dem gleichen Blatte las: „Nur noch

zwei Tage nehme ich Ihren Dollar an. Ab die Frist verfließt, wird die Annahme aller weiteren Sendungen verweigert.“ Der sonderbare Ton der Anfrage steigerte die Spannung, in der sich viele Leser befinden haben mochten, als sie die Fristen lasen. Auf allen Balkonten wurden Einzahlungen von je einem Dollar gemacht; hellenweise kam es sogar zu Verkehrsstörungen, weil die nach den Balkonten strömenden Menschenmassen nicht schnell genug abgeleitet werden konnten. Das Ergebnis war, daß Harold Williams 300 000 Dollar einlieferte und dann, wie man lange Zeit später erfuhr, nach Honolulu abreiste, wo er sich eine Pension erwarb und sich ein geruhiges Leben führt. Einige Tausend Personen hatten allerdings Anzeig gegen ihn wegen Betruges erhoben; es konnte ihm ein Betrag nicht nachgewiesen werden, da er nichts verprochen, nichts erzwungen noch erwidert hatte. Zahllose hatten ihm freiwillig ihren Dollar geschickt, jedoch nicht die geringste geistliche Handbabe zu einem Strafanzug gegen ihn vorlag, zumal Williams nicht einmal fessliche Hoffnungen erweckt oder Versprechungen gemacht hatte, die er angeblich erfüllen werde.

Der heilige See der Kleopatra.

Die Ausgrabungen in Urman in Oberägypten, die von der Robert-Wood-Expedition ausgeführt wurden, haben zu einer Reihe wichtiger Funde geführt. Am erfolgreichsten waren die Arbeiten in der Stadt selbst, wo die Stelle des „Sees der Kleopatra“ ohne Schwierigkeiten ermittelt wurde. Es handelt sich hier um einen heiligen See, dessen Wasser besondere Heilkräfte haben sollte. Als die Forscher antraten, war nur eine Senkung in der Schlammfläche zu sehen, die mit einer grünen saftigen Pflanzengattung gefüllt war. Im Verlauf der Ausgrabungen zeigte sich aber bald die Wände des Sees, von denen zwei oder drei Meter der ursprünglichen Fläche erhalten waren; eine kleinere Treppe führte an einer Seite hinab. Dabei wurde ein Kolon von Thothmes III. gefunden, auf dem eine Darstellung seiner Siege gegeben wird. Die Säule ist bis zu etwa zwei Meter Höhe erhalten; auf der Nordseite steht man eine prächtige Prozession von Knechten, die Beutefrüchte aus dem nubiischen Feldzug des Königs tragen. Die Arbeit ist sehr fein ausgeführt und die Bewegungen der Knechte, die fangen und die gefangenen Tiere halten, sind höchst lebendig dargestellt. In der Spitze des Juges ist ein Kinetogot gemeißelt, dessen Dimensionen in Ellen angegeben werden; dies ist die erste bildliche Darstellung dieser Tierart, die in Ägypten bekannt geworden ist. Auf zwei großen Bruchstücken einer prächtigen roten Terrakotta von demselben König wird die Gefangennahme dieses Tieres geschildert. Vor dem Kolon stehen zwei Spitz von Thothmes III., die eine nach mit dem erhaltenen Kopf. An der Wand des Tempels ist eine Elfe eingegraben, die nach dem Duobezugung geteilt ist; bisher hatte man angenommen, daß die Unterteilung der von den Griechen eingeführt worden ist. Schließlich wurden über zwanzig Statuen gefunden und zwei ausgezeichnete Köpfe, ein vielmännlicher in schwarzem Granit und einer von der 11. Dynastie in Sandstein.

„Sitz-Streiker“ marschierten.

Wint (Michigan), 12. Febr. (Funkmeldung.) Unter dem Geleise tausender von Autos und dem Gehül der Fabrikanten räumten die „Sitz-Streiker“ am Donnerstagabend die drei in Wint befindlichen Werke der General-Motors-Co. Damit ist der seit dem 30. Dezember 1936 durchgeführte Streik beendet. Die General-Motors-Fabrikung gab bekannt, daß der Betrieb in den Autowerken am Montag wieder aufgenommen werde. Nach der Räumung der Werke veranlassen die bisherigen „Sitz-Streiker“ einen großen Umzug.

Die General-Motors-Werke erhöhen die Löhne in sämtlichen Fabriken vom 15. Februar ab um 5 Cents die Stunde. Das entspricht einer Gesamtlohnsteigerung von 25 Millionen Dollar jährlich. In der vielmännlichen Frage, bis zu welchem Grade General-Motors der Vereinigten Autowerksgewerkschaft das alleinige Recht zum Abschluß von kollektiven Arbeitsverträgen zugesagt, wurde ein Kompromiß erzielt.

Nach einer Mitteilung von General-Motors belaufen die neuen Lohnsteigerungen zusammen mit den bereits im November gewährten Lohnsteigerungen die Firma mit ungefähr 55 Millionen Dollar jährlich. Der Durchschnittslohn liegt nunmehr um 25 v. H. über den höchsten Löhnen, die vor der Krisenzeit gezahlt worden sind.

Durch diesen rein politisch zu wertenden Sieg der im Entstehen begriffenen amerikanischen Autowerksgewerkschaft ist wirtschaftlich die latente Gefahr der Schraube ohne Ende gegeben.

Schredenstat einer Mutter. Am Donnerstagsmorgen schlug in Versmold eine Frau namens Hulemann, als sich ihr Mann auf der Arbeitsstelle befand, mit einem Beil auf ihre noch im Bett liegenden 11- und 13-jährigen Kinder ein. Beide Kinder erlitten schwere Verletzungen, an denen

der 13-jährige Junge bald darauf starb. Der 11-jährige Knabe liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Auf den Arm hin rief der Hausbesitzer Hilfe herbei. In der Aufregung achtete er zunächst nicht auf die Frau, die man später auf dem Boden erhängt auffand. Die Hintergründe der Schredenstat sind noch nicht rekonstruiert. Man hört jedoch, daß die Frau die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen hat.

Fische fressen Dornen. Auf eine ganz gerissene Weise gelang es polnischen Schmugglern, eine Zeitlang Dornen über die Grenze zu schmuggeln. Sie kauften alte, schlachtreife Pferde auf und ließen diese Kugeln aus einer Spezialmasse schlucken, die ähnlich wie Gummi war. In diesen Kugeln befanden sich Dornen. Mit den Pferden zogen die Schmuggler nun über die Grenze. Im Bestimmungsland wurden die unglücklichen Tiere, die unter der feststammten Last sehr zu leiden hatten, geschlachtet. In ihrem Magen fand man dann die Kugeln wieder, die die Wagenfüße wegen ihrer Beschaffenheit nicht angegriffen hatten. Die Zollbeamten kamen jedoch diesen barbarischen Dornenhebern bald auf die Spur. Wie ihrer Spezialbildung dies aber gelang, wird leider nicht berichtet. Die Schieber werden wegen ihrer barbarischen Handlungsweise eine noch härtere Strafe erhalten, als sonst üblich.

Jüdische Kaufschmuggler dingelt gemacht. Bei Spielfeld an der österreichisch-ungarischen Grenze wurden zwei Juden namens Rahum Kallersheim und Aron Oppermann verhaftet, die große Mengen Morphium und Heroin in ihren Koffern verpackt hatten. Die Untersuchung ergab, daß die beiden Juden Agenten einer berüchtigten unter Führung des Juden Reber lebenden Kaufschmugglerbande waren, die ihr Netz über ganz Mitteleuropa ausgebreitet hat. Erst vor einigen Tagen ist in Sofia ein anderer Agent dieser Bande, der Jude, Jahre 1933 im Deutschen Reich ausgebürgerte Jude Karl Fink, verhaftet worden.

Nach gelöstes Feuer. Wiener Wädeln sind nun mal entzündend. Spröde zeigen sie sich selten. Kein Wunder also, daß sie leicht auf der Straße angezündet werden. Aber eben, er hat so ein süßes Wiener Wädel damit schon in der Hand, der ihn fast ganz großlich. So a bisserl schädel und lachen, was tun sie ganz gut. Aber was ist das? Ist oben nicht. Eine hübsche junge Wienerin hatte dieser Tage nichts dagegen, daß sie ein fremder Herr auf der Straße artig begrüßte, ein Gespräch mit ihr anfang und von der allgemeinen Erörterung der Wetterlage zum Thema des fameristischen Verlebens überging. In einer dunklen Straße wurde nun verließ er auch dieses Gebiet, um das Thema durch sanfte Umarmungen zu vertiefen. Hier machte nun die Dame nicht mehr mit. Sie ließ den feurigen Liebhaber noch für fort, ja, sie entblödete sich nicht, ihm abzuwehren noch eine schallende Ohrfeige zu geben, jedoch der überglückten Herr zurückkam und mit seinem Ellenbogen in die Schenkel eines dahinterstehenden Mannes rief. Er schaute nicht mehr auf den unglücklichen Mann, um dem jungen Mann schließlich seine zu machen, er war auch so belächelt und wüßte genug, verließ den Ort seiner Niederlage, und auch das Mädchen machte leicht und ließ nach Hause. Als die Feuerwehr ankam, war der Brand, den sie zu löschen kam, bereits ausgelöscht.

Abwurf eines französischen Militärflugzeuges. Zwei französische Leutnants vom Fliegergeschwader 23 in Toulouse sind auf einem nächtlichen Übungsflyg unweit des Flugplatzes von Jüres in Baumstämmen gefangen und abgeköpft. Das Flugzeug geriet in Brand, und beide Offiziere kamen in den Flammen um.

Vulkanausbruch in Mittel-Ägypten. Der Vulkan Taia ma bei Temuco befindet sich seit Mittwochabend in harter Tätigkeit. In der näheren Umgebung wurden durch Lavaströme und Ausbrüche von heißen Quellen Zerstörungen an den Feldern angerichtet. Das Aufschwellen der Flüsse brachte zwei Brücken zum Einsturz. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind zwei Todesopfer zu verzeichnen.

Die Menschen werden größer. Über das härteste Wachstum der Menschen der gegenwärtigen Generation in der ganzen Welt äußert sich in interessanter Weise der bekannte amerikanische Forscher Theodore Dornes. Bei seinen Ermittlungen geht er von dem Wachstum der Menschheit während einer 100-jährigen Periode aus und stellt fest, daß die Durchschnittshöhe und infolgedessen auch das Gewicht der Menschen fortwährend im Zunehmen begriffen sei. Infolgedessen glaube er annehmen zu können, daß in den zivilisierten Ländern durchschnittlich die Größe der im Wachstum befindlichen Personen jährlich um 0,85 Zentimeter steige. So konnte bei amerikanischen Studenten beobachtet werden, daß sie um fünf Zentimeter größer und um drei Kilogramm schwerer sind als ihre Eltern im gleichen Lebensalter. In Deutschland haben die im Jahre 1922 an holländischen Kindern angefertigten Messungen eine Durchschnittshöhe von 108,7 Zentimeter und ein Gewicht von 19,2 Kilo ergeben, während im Jahre 1936 bei den im gleichen Alter befindlichen Kindern im Durchschnitt die Größe von 115 Zentimeter und ein Gewicht von 29,4 Kilo festgestellt wurde. Was Holland anbelangt, so ist dort die durchschnittliche Körpergröße vom Jahre 1863 bis 1936 um 6,7 Zentimeter und in Schweden in der gleichen Zeit um 4,5 Zentimeter gestiegen.

 AUTO Fahrschule Selbstfahrer- Vermietwagen Reparaturen BREIZING Barbarstraße 15 Fernruf 230 18	 Gravierungen Hch. Sohns Gravieranstalt Markstraße 12, I. gegenüber Rathaus Tel. 225 37	Einl. Spesen billige Preise! Zink- Eimer 28 cm ... 83 Wannen 40 52 60 70 cm 1.452.102.703.40 Waschtöpfe 28 32 36 40 cm 1.802.202.2803.20 Mollath Schulberg	 Radio repariert das Fachgeschäft Alfons Schierstein Wiesbaden Getzheimstr. 61 Fernruf 26001.	Detektiv Scharff Wiesbaden Luisenstr. 39 Exkl.Kirchplatz Ruf 25585 Ermittlungen Auskünfte	KOFFER Lederwaren Fahr- u. Reit- Ausstattungen Sattlerei H. Jung Goldgasse 21 Tel. 253 56	 Adler Qualitätsrad auch mit 3-Gang-Getriebe Equinox-Rahmen! Alleäder in Tauch- Eisenständer Gottfried Grabenstr. 26 Tel. 23895 Rep.-Werkstätten	TEILZAHLUNG Kunst- Stöpferei Krischer Ann. Fährerei der Walkmühle Moritzstr. 7 Telefon 22791
---	---	---	--	---	---	---	--

Sport und Spiel.

DNL. und „KdF.“ haben ein gemeinsames Ziel.

Dr. Ley und von Tschammer
in der Reichsakademie.

Berlin, 11. Febr. Auf der Tagung der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der Gau-Sport-Referenten des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsportführer von Tschammer-Ohm im Anschluß an eine Besichtigung der Reichsakademie für Leibesübungen über Fragen der Leibeserziehung.

Der Reichsportführer führte u. a. aus: Leibesübungen sind nach nationalsozialistischer Begriffsbildung eine Erziehungsaufgabe, also eine politische Aufgabe, so daß die Leibeserziehung nur vom eindeutig politischen Standpunkt aus gesehen werden kann. Nüchtern wird das Wort des Reichsorganisationsleiters „Kraft durch Freude“ zu sinnvollerer Wirksamkeit als im Rahmen der Leibesübungen. Es ist der Wille des Volkes ihre besten Kräfte für die Förderung der Leibesübungen einzusetzen.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat eine große Aufgabe, diejenigen Männer und Frauen zusammenzufassen, die geeignet sind, auf dem Gebiete des Sports etwas Besonderes zu leisten. Das Sportamt der NSG, „Kraft durch Freude“ ist ein Teil der großartigen Organisation des Führers der DNL, Dr. Ley. Die Tätigkeit des Sportamtes ist im wesentlichen auf den schaffenden Menschen abgestellt; seine Aufgabe ist es, diesen durch freudvolle Leibesübungen die Kraft zum Lebens- und Berufskampf zu geben. Das Sportamt der NSG, „Kraft durch Freude“ hat die große und wunderbare Aufgabe, die deutschen Menschen, die bisher Leibesübungen nicht betrieben haben, zu erziehen, ihnen Freude an den Leibesübungen zu vermitteln und sie zu Mitglieðern der großen deutschen Gemeinschaft der regelmäßig Leibesübungen Treibenden zu machen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsportführers gab der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Überblick über die Wege, die dazu geführt haben, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu gründen. Es hat sich gezeigt, wie übermäßig dieser Gedanke im Volke verankert und verwurzelt war. Für die Bewertung des Menschen sind

der gesunde Körper, das körperliche Können, die körperliche Schulung entscheidend. Wir können nicht Körper, Geist und Seele trennen, wie es sonst vielfach geschah. Wir Nationalsozialisten bejahen diese Einheit, wir wollen die Schönheit zu unserem Vorbild nehmen, das Schöne fördern und pflegen, wir wollen, daß die Spannkraft des Menschen erhalten bleibt.

Nach dem Beisatz der Sportführer betonte dann der Reichsorganisationsleiter, daß mehr Schwimmhäder, Turn- und Sporthallen erbaut werden müßten, um die Grundlage für den weiteren Ausbau zu geben. Die Arbeit wird den Menschen immer sehr einseitig in Anspruch nehmen, so daß die Leibesübungen hinarbeiten müssen, um hier den Ausgleich zu schaffen.

Abzeichen und Ehrungen für Leibesübungen.

Berlin, 12. Febr. (Anmeldung.) Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat am 10. Februar in Kraft getretene Vereinigungen der Abzeichen und Ehrungen des DNL verfügt, die zugleich einige neue Ehrenabzeichen mit sich bringt. Zu dem Zeichen der Sportkameradschaft, dem bronzenen Reichsbundabzeichen als Anknüpfungsabzeichen, kommt nunmehr das Führerabzeichen in silberner Ausführung und das Lehramtsabzeichen in silberner Ausführung mit dem Schriftzug „Lehreramt“. Neu geschaffen ist das Leistungsabzeichen in Bronze. Die Bedingungen für seinen Erwerb werden noch herausgegeben. Das Leistungsabzeichen in Silber wird für die Teilnahme am Endkampf oder Endspiel der deutschen Meisterschaft in den einzelnen Sportarten oder für mehrfach erlangte Vertretung Deutschlands in Vorkampfen verliehen. Das neue Meisterschaftsabzeichen wird einheitlich für die deutschen Meister aller Sportarten ausgeben. Es ist der Reichsbundabzeichen mit Eisenkranz und Jahreszahl in Gold. Diese Abzeichen werden in Silber und in Gold. Diese Abzeichen werden mit einer Urkunde zum ersten Male bei den Meisterschaften dieses Jahres verliehen. Für Gau- und Kreismeister werden Urkunden erteilt, für verdienstvolle Mitarbeiter Ehrenbriefe. Abzeichen der alten Verbände dürfen nicht mehr getragen werden, mit Ausnahme der für besondere Verdienste verliehenen Ehrenmedaillen.

Sport-Rundschau.

Schon gab auf, Pijnenburg/Slaats legten.

Die deutsch-holländische Mannschaft Schön/Vellenaers konnte sich nicht lange der Führung im Antwerpener Sechstagerrennen erfreuen, denn am Donnerstagmittag gab der von Wagenmengen gequälte Deutsche auf. Vellenaers bildete mit dem Amerikaner Croft, der von seinem Landsmann Maltzoff verlassen worden ist, eine neue Mannschaft. Bereits in der Nacht hatten der Belgier Depaens und der Holländer Wals die Wassen gestrichelt, so daß nunmehr Konje und Gharler gemeinsam die Fahrt fortsetzten.

Die letzten 9 Stunden des Antwerpener Sechstagerrenns verliefen sehr ruhig, so daß die 20.000 Zuschauer bei zahlreichen Rundengängen keinen besonderen Eindruck bei den Umgruppierungen mit sich brachten, voll auf ihre Rechnung kamen und begierig mitgingen. Den Sieg sicherten sich Pijnenburg/Slaats mit 154 Punkten, die 3250,385 km zurücklegten. Eine Runde juridis Defensier/Bilster mit 197 Punkten vor Depaens/Konje; 2 Runden juridis Defensier/Vonde 181 P., 5. Vellenaers/Croft mit 67 Punkte.

Das Davis-Pokal-Spiel zwischen Deutschland und Österreich soll, einem deutschen Vorschlag an unsere Nachbarn zufolge, in den Tagen vom 7. bis 9. Mai in München stattfinden. Sollte Österreich nicht einverstanden sein, steigt der Kampf an Pfingsten in Berlin.

Einen neuen Weltrekord schwamm in Kopenhagen die junge Dänin Ragnhild Hoeger in 5:14,2 Min. für 400-Meter-Kraul. Sie übertraf damit die Holländerin Wille den Duden, die den alten Weltrekord mit 5:16 Min. in ihrem Besitz hatte.

Erst Siebert, der deutsche Ringmeister im Halbschwergewicht, ist vom WSB. Darmstadt zum Gaumeister Mainz 1888 übergetreten und wird die Kampfschule der Mainzer bereits für die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft verkräften. Außerdem hat sich Schneider-Bingen bei Mainz 1888 angemeldet.

Warum Weltmeister Karl Schäfer Berufsläufer wurde.

„Salchow-Brief“ schuf klare Linie.

Wie eine Bombe schlug am Donnerstagmorgen in Wien die Meldung ein, Karl Schäfer habe endgültig seinen Abtritt zum Berufssportern vollzogen. Sein Manager ist der frühere österreichische Weltmeister Willi R. Bödl; das erste Auftritte soll am 27. März im Madison-Square-Garden vor sich gehen. Dem Österreichischen Eislauf-Verband kündigte Schäfer die Kündigungs in folgendem Telegramm an: „Werde proßi Top Grand Salchow-Brief Top Kärntner brieflich Schäfer“.

Die Hintergründe dieses trag alle überallosenden Schrittes werden aus einem Brief zurückgeführt, den der Präsident der Internationalen Eislauf-Vereinigung, Ulrich Salchow, Schweben, an den Präsidenten des Österreichischen Eislauf-Verbandes, Regierungsrat Pfeifer, richtete, und in dem der Schweben zunächst gegen die Amerika-Reise Schäfers Einspruch erhob. Salchow verlangte weiter, daß die amerikanischen Verbandler von ihren Einnahmen aus Schaufenken einen Teil an Europa abgeben sollten. So wurde eine Garantie in Höhe von 7500 Dollar verlangt, von der 5000 Dollar dem Österreichischen Verband, 2500 Dollar der internationalen Vereinigung zufließen sollten. Anschließend haben sich die amerikanischen Verbandler mit dieser Forderung nicht einverstanden erklärt und Schäfer hat seine Folgerungen daraus gezogen.

Der Zufall will es, daß Karl Schäfer 1930 das Erbe des Mannes antrat, der jetzt sein Manager ist, Willi Bödl. Schon in den beiden Jahren zuvor war Schäfer Zweiter in der Eis-

Meisterschafts-Boxkämpfe

am Samstag im Paulinenhof.

Die Zwischenrunde der Meisterschaften im ehemaligen Bezirk Mainz/Hessen, ausgerichtet vom Wiesbadener Box-Klub, findet morgen Samstag, den 13. Februar 1937, abends 8 Uhr, im Paulinenhofischen Saal, insgesamt werden 18 Kämpfe in Wiesbaden gekämpft. Auf Grund der zahlreichen Meldungen ist nicht zu umgehen, daß in Wiesbaden je ein Kämpfer der Leicht- und Weltgewichtsklasse zweimal starten muß.

Leichtgewicht: Wollschläger-Wiesbaden — Claus-Eintracht Frankfurt. Weltgewicht: Schermulig-Wiesbaden — Imo-GSS. Frankfurt. Federgewicht: Stodenhofen-Wiesbaden — Schöneberger-Eintr. Frankf. Leichtgewicht: Reiz-GSS. Frankfurt — Jidler-To. 1876 Eberstadt. Weltgewicht: Krietenheim-Wiesbaden — Hülshöf. 1. Mainzer Boxkl. Weltgewicht: Lehmann-Eintracht Frankfurt — Hummel-GSS. Frankf. Mittelgewicht: Thomegel-Wiesbaden — Ederi-Mainz. Mittelgewicht: Kaiser-Eintracht Frankfurt — Schirm-Bodenheimer Tgh. Halbschwergewicht: Weihenberger-Wiesbaden — Rouven-Eintracht Frankfurt. Halbschwergewicht: Krug-Mainz — Rod-Darmstadt 1846. Schwergewicht: Seibel-Wiesbaden — Werner-GSS. Frankfurt. Leichtgewicht: Spedhardt-Eintracht Frankfurt — Sieger aus Kampf 1. Weltgewicht: Sieger aus Kampf 5 — Sieger aus Kampf 2. Man darf gespannt sein, wer von den beteiligten Wiesbadenern sich für die Endrunde qualifizieren wird.

Der Wiesbadener-Box-Klub veranstaltet nachmittags 4 Uhr im Paulinenhofischen einen

Kampfnachmittag für die gesamte Wiesbadener Jugend. Die Grundbegriffe des Boxsports, die dazu gehörige Gymnastik und Kämpfe in allen Gewichtsklassen werden gezeigt werden.

Regeln

im Verein Wiesbadener Regler.

Folgende Vereinsklubkämpfe mit Vierermannschaften fanden statt:

A-Klasse: „Laurus“ (1. M.) hatte gegen „Kriegsgold“ keinen besonders guten Tag. Letztere unternahm gegen das Ende einen Generalangriff, der aber von A. Kaiser, „Laurus“, welcher mit 587 Holz bei hundert Regeln Bester beider Mannschaften war, pariert wurde, und der damit seiner Mannschaft den Sieg mit 2053:2006 Holz sicherte. Bei „Kriegsgold“ war Senior Reijenberg mit 520 Holz beständig. In „Catena“ und 1. K. K. Bierstadt trafen sich zwei ebenbürtige Mannschaften. Nachdem „Catena“ durch Krail in Führung gegangen war, schaffte Klop-Bierstadt seine Mannschaft mit 546 Holz als Bester Mann gut heran, die Führung wurde dann durch 2. Schmidt mit 536 Holz bis zum Sieg gehalten, der für Bierstadt mit 2072:2003 Holz ausfiel. — In dem Treffen A. K. 1919/24 gegen D. K. G. 1900 (beide 1. Mannsch.) hatte letztere unter einem Verfolger zu leiden, mochten A. K. gute Form zeigte. B. Hornbald-D. K. schaffte durch guten Start mit 539 Holz seine Mannschaft in Führung, aber A. K. hatte in Sinn mit 550 Holz einen besten Mann, der ausschlagend war für den Sieg, der mit 2101:2047 Holz an A. K. fiel.

A-Klasse: Der letzte Kampf der Vorrunde, D. K. G. 1900 gegen A. K. 1919/24 (beide 2. Mannsch.), sah als Sieger D. K. G. mit 2063:1903 Holz. Die Siegermannschaft lag dauernd in Führung; die besten Starter waren Hornberger mit 537 und Förster mit 554 Holz.

B-Klasse: V. K. K. K. K. Freitag, 12. Februar, abends 8:15 Uhr: „Reuenerholz“ gegen „Catena“; Samstag, 13. Febr., abends 8:15 Uhr: 1. K. K. Bierstadt gegen D. K. G. 1900 (1. M.); Sonntag, 14. Febr., vorm. 10 Uhr: A. K. 1919/24 gegen „Mars“; nachm. 3 Uhr: „Reuenerholz“ gegen „Hartmann“.

Nachdem die A-Klasse die Vorrunde beendet hat, bringen wir die

Tabelle (A-Klasse):

	gew. verl.	gew. Holz	Punkte
1. Reuenerholz (2. M.)	5	1	12 564
2. Catena (2. M.)	4	2	12 341
3. D. K. G. 1900 (2. M.)	4	2	12 116
4. Laurus (2. M.)	3	3	12 214
5. Mars (2. M.)	2	4	12 289
6. Ridelio (2. M.)	2	4	12 055
7. A. K. 1919/24 (2. M.)	1	5	12 108

Die Rückspiele finden ab 1. März 1937 in der Regelsporthalle, Waldstraße 111, statt.

Bleuten Schachmeister von Wiesbaden.

Mittelrheinmeister Steinhilf auf dem 2. Platz.

Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Bleuten seinen knappen Vorsprung vor Steinhilf behaupten und vor dem Mittelrheinmeister, der es bekanntlich in der entscheidenden Partie gelungen hatte, den 1. Platz und damit den Titel eines Wiesbadener Stadtmeisters zu erringen. Bleuten, der sich damit als der 3. härteste und bekannteste Wiesbadener Spieler erwiesen hat, kommt nicht das erste Mal zu Meistertiteln. Bereits in seiner Heimatstadt Mainz hatte er erste Male die Stadtmeistertitel inne. Auch den Titel eines Wiesbadener Stadtmeisters trägt er nicht zum ersten Male; schon vor zwei Jahren konnte er alle Mitbewerber hinter sich lassen und mit deutlichem Vorsprung durchs Ziel gehen. Erinnert sei auch an das Internationale Schachturnier 1927 in Wiesbaden, wo unser Stadtmeister sich gegen härteste ausländische Konkurrenz durchsetzte und den 1. Preis, einen wertvollen Pokal, an sich brachte. Das er nunmehr auch vor dem in bester Form befindlichen Mittelrheinmeister platzierte, konnte, ist ein weiterer Beweis für seine reife Spielart.

Nur einen halben Zähler noch benötigte Bleuten aus der Partie gegen Vogel, um die nötige Punktzahl zu erreichen, das mag aus der Grund dafür gewesen sein, daß er aus verhältnismäßig interessanter Damengambit in besserer Abwehrstellung, die bei richtiger Fortsetzung zweifellos zum Gewinn geführt hätte, dem recht nett spielenden Vogel remis gab. Mit dem Ergebnis allerdings, daß das Problem der Lösung der restlichen vier Plätze — die ersten vier liegen bekanntlich in Bleuten, Steinhilf, Dr. Jung und Vogt bereits fest — „problematischer“ denn je geworden ist, da außer Vinnmann, Forstner, Schöner, Wenz und Kreis nur aus Bremer und Vogel sich noch einmal energisch um Wort melden. Fürwahr ein Endkampf, wie man ihn sich jenseits nicht denken kann, denn buchstäblich ist die letzte Runde nicht entschieden über „Sein oder Nichtsein“, d. h. über den Verbleib in der Meisterschaft.

Vinnmann schuf sich einen wertvollen Sicherheitsfaktor, indem er aus einem blühigen Königsbauernspiel gegen den sehr vielversprechend beginnenden, dann aber fast nachlassenden Angermayer seinen 8. Zähler herausholte, der höchstwahrscheinlich schon endgültige Sicherheit bedeutet. Durch diesen neuerlichen Vinnmannsieg wird nun auch der diesmal spielfreie Forstner, der seinen Vorsprung vollkommen eingebüßt hat, mit in den Strudel der Platzierungskämpfe hineingezogen.

Kreis existiert in einem blühigen Damenbauernspiel gegen Roth eine folgenreiche Niederlage und das in einer Partie, in der er mit Vauer und Meibauern (1) dem sicheren Siege zuteilwurde. Durch einen schwachen Damezug gab er dem Wiederholungsgelegenheit, mit der Dame und vorgerücktem Bauern eine überlegene Kombination anzubringen. 3. 4. er hat in seinem Endspiel jetzt auch den Anstoß erreicht. Eine russische Partie gegen den etwas zu gewagt angreifenden Henning sah ihn als verdienten Sieger. Krause hatte es in der Hand, durch eine Seniation seinem etwas abgeklärten Ruhn zu neuem Glanze zu verhelfen, als er nämlich in einer russischen Partie gegen Steinhilf Gelegenheit hatte, einen Läufer und damit auch das Spiel zu gewinnen. Unbegreiflicherweise jedoch glaubte er durch Schlagen des Bauern den Schwarzen auf unbedachtes Matt zu setzen, um dann jedoch zu seinem grenzenlosen Schrecken feststellen zu müssen, daß er dadurch Turm und Dame (1) verlor!

Damit haben die Kämpfe um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft in der vorletzten Runde folgenden Stand erreicht: 1. Bleuten 12 P., 2. Steinhilf 10½ P. und eine Fingepartie, 3. Dr. Jung 10 P., 4. Roth 9½ P., 5. Vinnmann 8 P., 6. und 7. Forstner, Bremer je 7 P., 8. und 9. Forstner, Wenz je 6½ P., 10. Vogel 6½ P., 11. Kreis 6 P., 12. Angermayer 6 P., 13. Krause 4½ P., 14. Dietrich 4 P., 15. und 16. Klein, Henning je 3 P.

Kunlauf-Weltmeisterhaft hinter Bödl bzw. Graßtröm geworden. Von 1930 ab aber war er wieder in den Europa- oder Weltmeisterschaften noch auf den Olympischen Winterspielen zu schlagen. Nach allem, was man bisher und flüchtig erst wieder in Prag sah, wird Karl Schäfer aus weitelem hin auf unerreichbare Höhe stehen. Sein Können hatte längst die Karten Gelege des Sports gepregelt, er war meist „Kunsläufer“ als „Eisporcifer“. Das trug ihm ebenbürtige Ruhm beim Publikum ein wie so manche Heide mit solchen Persönlichkeiten, die den Kunlauf aus in diesem zweifellos besonderen Falle teimeswegs vom Sport trennen wollten. Schäfer selbst hat jetzt den Trennungspunkt gezogen. Er wird nie mehr als Amateur laufen können. Aber wird das durch etwa sein großes Können eine Einbuße erleiden?

Frank Bajer wird sich nicht an den am Wochenende in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften im Eis-Kunlauf beteiligen. Karl Schäfers verlorener Titel dürfte unter diesen Umständen sicher an seinen Landsmann Felix Kapfer fallen, der jetzt in Prag aus Europameister wurde.

England Weltmeister im Bierboß.

Die Bierboß-Weltmeisterschaft holte sich in St. Mary der von M. Gung geleitete Bob „England“ in 5:05 Minuten für vier Fahren. Zweiter wurde der Bob „Deutschland I“ mit G. Fisher in 5:07, der „USA I“ und „Schweiz I“, „Deutschland II“ mit Dr. Brüne belegte den 8. Platz.

Posten am Ehrenmal.

Das Berliner Wachregiment. — Ehrenkompanien, Posten und Kammer Dienst.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Unter den Sehenswürdigkeiten, die der Berliner Verkehrsverein für die Gäste der Reichshauptstadt monatlich in einer Zusammenstellung bekanntgibt, findet sich auch regelmäßig: „Aufschießen der Heereswache, jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag mit Musik“. Wie einst in der Vorkriegszeit das Aufschießen der Wache stets mit Jubel begrüßt wurde, so ist es auch heute wieder im nationalsozialistischen Deutschland. Freilich gibt es heute beim Aufschießen der Wache in Berlin keine Überlieferungen mehr, die Truppe kommt nicht einmal vom Süden, einmal vom Osten, je nachdem welches Garderegiment, ob „Alexander“, ob „Wälscher“, ob „Moskauer Weibchen“ (4. Garderegiment), aufsteht. Heute ist es immer der gleiche Weg, den die Heereswache marschiert, denn immer wird sie vom Wachregiment gestellt, das als einzige größere Einheit innerhalb des eigentlichen Berliner Stadtkerns liegt, nämlich in Moabit in den alten Kasernen des 4. Garderegiments zu Fuß. Und doch stehen heute Östpreußen, morgen Hannoveraner, übermorgen Sachsen Posten am Ehrenmal oder vor der Reichsfahne. Das Wachregiment ist nämlich, wenn man so will, ein Ersatz aus dem deutschen Heere, ein Spiegelbild der deutschen Infanterie. Es ist ein Regiment ohne Kasernen, denn der zum Wachregiment kommt, der hat im allgemeinen bereits eine Dienstzeit von einem Jahre bei einem Infanterieregiment hinter sich. Er hat auch nur etwa ein halbes Jahr Berlin vor sich. Zweimal im Jahre nämlich, und zwar im Frühjahr nach dem Geburtstagsfest des Führers und im Herbst nach dem großen Wandern, geht die Ablösung vor sich. Sie vollzieht sich heute in der Form, daß die einzelnen Kompanien des Wachregiments kommandiert, während früher geschlossene Kompanien nach Berlin beordert wurden. Beim Wachregiment werden die Kompanien zu Kompanien zusammengestellt, und zwar so, daß die Angehörigen eines Korps zu einer Kompanie zusammengestellt werden. So haben wir also eine östpreussische, eine sächsische Kompanie uvm. oder um es formeller auszudrücken: eine Kompanie, die sich aus Angehörigen des 1. Korps (Östpreußen), eine, die sich aus den Angehörigen des 4. Korps zusammenlegt uvm. Alle Kompanien aber, die zum Wachregiment kommen, legen ihre alte Regimentsnummer ab. Sie tragen das weiße „W“ auf der Ärmelklappe. Der Stab des Regiments ist dem Ablösungswegwechsel naturgemäß nicht unterworfen. Außerdem gibt es auch für jede Kompanie eine sehr kleine Stammansammlung.

Das also ist die Truppe, die heute die Wachen in Berlin stellt, die Ehrenposten vor der Reichsfahne, am Ehrenmal und am Brandenburger Tor, wie auch sonst die erforderlichen Posten im Kriegsmuseum, im Generalkommando uvm. Die gleiche Truppe, „unser“ Wachregiment, laßt der Berliner voll Stolz, stellt auch die Ehrenkompanien, wenn der Führer im Hause des Reichspräsidenten die Gefährten und Gefandten fremder Länder empfängt, oder wenn hochgestellte ausländische Gäste Kränze am Ehrenmal nieder-

legen. Kurzum, das Wachregiment ist immer zur Stelle, wenn es gilt, das Heer würdig zu repräsentieren. Wenn in den Wochenenden oder in den illustrierten Beilagen Bilder von Paradeaufmärschen „Unter den Linden“ zu erblicken sind, so sind es bestimmt immer die kräftigen Jünglinge des Wachregiments, die den „jagenden Paradenmarsch“ machen. Wer von den Mannschaften Glück hat, der marschiert auch wohl am Führer vorbei, unter den alten Fahnen der Vorkriegsregimente am Hebelgebäude oder bei der Parade am 20. April. Ist es ein Wunder, wenn der Berliner, und nicht nur der Berliner, sondern nicht minder die Berlinerinnen, stolz sind auf das Regiment.

Der Dienst beim Wachregiment erspricht sich nun aber nicht im Wachschleichen und in Paradeaufmärschen, denn schließlich hat das Wachregiment acht Kompanien, von denen ja jede einmal „drankommen“ muß. Die infanteristische Ausbildung wird also bestimmt in dem halben Jahr Berlin nicht vernachlässigt. Es fehlt weder der Gefechtsdienst noch der Geländedienst. Sowohl Tegel wie Döberitz haben hierlich schon manchen Tropfen Schweiß vom Wachregiment geschmeckt, gar nicht zu reden vom Gelerntplatz in der Rathenower Straße. Außerdem befehlt das Regiment einen ganz

vorzüglichen Kleinfahnenstand, auf dem man ein „kriegsmäßiges“ Gelände erblickt, auf dem sich plötzlich Infanterie und Artillerie bewegen, ein Schlachtfeld, wie ihn wohl kein anderes Regiment hat. Man sieht also, daß bei den notwendigen „Griff“-Übungen auch das Schießen und all die anderen infanteristischen Rünste bestimmt nicht zu kurz kommen.

Nach einem halben Jahre — für die meisten ist das viel zu früh — heißt es dann wieder Abschied nehmen von Berlin und von der Berliner Braut. Es geht zurück zum alten Regiment. Das weiße „W“ wird wieder mit der alten „Hausnummer“ vertauscht, aber es bleibt die Erinnerung an Berlin, das dem Soldaten doch immerhin einiges bietet, was anderen Standorten mangelt, es bleibt die Erinnerung an die großen Stunden, die man mitleben durfte, die Erinnerungen an die Freude der Berliner beim Aufschießen der Heereswache. Und schließlich ist es ja auch noch nie ein Schade gewesen, wenn jemand in der Reichshauptstadt seinen Blick erweitert. Berlin aber blüht immer voller Stolz auf die Jünglinge aus Östpreußen, aus Sachsen, auf die Niederländer und auf die Kinder all der verschiedenen deutschen Gauen, auf „sein“ Wachregiment.

Der Sachsenpiegel.

Freier Quell des ersten deutschen Rechts.

Aber dem Selbst im Ostharz erblickt sich die alte Burg Falkenstein.

In dem Raum, den sie beherrscht, wirkte vor 700 Jahren einer der edelsten und größten deutschen Männer: Cile von Reggion.

1893 errichtete der Gau Raumburg im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Jungmänner vor dieser Burg einen würdigen Stein, der aus eigener Arbeit die Infanterie trägt:

Spiegel der Saxon (so ist auch in genannt, wende Saxon recht ist hier an bekannt, als an einem Spiegel der Saxon ihre Anfänge beschauen.

Darüber steht die Widmung: Cile von Reggion, dem Verfasser des Sachsenpiegels, dem Kenner und Kämpfer deutschen Volkstums 1233/1933.

Nur wenige Volksgenossen wissen etwas Näheres von diesem Manne und seinem großen Werk.

Heute, wo das Recht wieder zu seinem Recht kommt, wo aus Blut und Boden, aus Treue und Ehre die hohe, ideale Auffassung vom Wesen des Rechts hergeleitet wird, sollte das Werk Ciles Allgemeingut des deutschen Volkes sein.

Als Mann in reifen Jahren ging er daran, die Rechte der verschiedenen Germanenstämme, die alle lateinisch geschrieben waren, zu sammeln und sie zuerst in lateinischer Sprache niederzuschreiben. Dann machte er sich daran, die ganzen, ungeheuren Bausteine zu sichten, das Reine und Edelste aus ihnen herauszulösen und den Kern in das Niederländische zu übertragen. Das Recht, wie es die Niederländer in ihrem Raum Magdeburg, Halberstadt, Dessau und Halle übten, wie es in edler Auffassung dem sächsischen Boden entsprossen war,

gestaltete er zu einem wundervollen Volks- und Erziehungsbuch.

So adlig seine Gefinnung war, so adlig, kraftvoll und klar ist auch seine Sprache. Er verstand die Rechtsverbreiter und wollte den „leuten allgemeine“ mit diesem unsterblichen Werk einen Schatz hinterlassen, der das Blutgemäße Rechtsgefühl des deutschen Volkes hegt und pflegt.

Cile von Reggion, der zwischen 1160 und 1170 in Reppichau in Anhalt geboren wurde, wurde später Schöffe in seiner Heimat. Er stammte aus edlem Geschlecht und schloß 1233 den Sachsenpiegel ab.

Er muß bald nach der Vollendung seines Lebenswertes gestorben sein.

Er hat wohl nicht gekannt, daß der Sachsenpiegel durch Jahrhunderte hindurch das Rechtswort nicht nur des ganzen deutschen Volkes war, sondern daß sich durch ihn das deutsche Recht im Osten bis zum Schwarzen Meer ausbreitete!

Das Werk wurde noch im 13. Jahrhundert in alle deutschen Mundarten übertragen. Aus ihm gingen die beiden süd-deutschen Rechtsbücher: „Der Spiegel aller deutschen Leute“ und der „Schwabenspiegel“ hervor, die um 1275 abgeschlossen wurden.

Die Grundlagen der deutschen Staatseith sind im Sachsenpiegel zu suchen. In seinem reichen Inhalt finden sich die Gliederungen: „Das blutgebundene Recht“, „Recht ist Pflicht“, „Die Treue“, „Die Ehre“, „Die Arbeit“ und „Die Wehrhaftigkeit“.

Sieben Jahrhunderte hat es gedauert, bis Ciles edle Gefinnung wieder zu Ehren kam! Er lebte zwar immer in der Theorie, und noch im Jahre 1882 hat sich das Reichsgericht in einer Entscheidung auf den Sachsenpiegel bezogen!

Aber der heutigen Zeit blieb es vorbehalten, das deutsche Rechtsempfinden in Ciles Sinn wieder lebendig werden zu lassen.

Schnellputz für hartnäckige Herdplatten.



Niccó
flüssig braun

25 Pfg

Berühmtes

Es sind Machenschaften im Gange mein, Rumund zu haben. Bitte jeden, der Unglückes über mich hört, mit Mitteilung zu versehen. **Bernat**, Volt-M. 1. A. Ederndorfer, 1. Meisender gelber Zwerdadel (10 Wochen alt) an tierliebenden Menschen s. Präsident „Sonnenberger Straße 4. Tel. 26088.

außergewöhnliche
3 NACHT
VORSTELLUNGEN

Freitag - Samstag - Sonntag

12. 2. 22⁴⁵ Uhr 12. 2.
13. 2. 13. 2.
14. 2. 14. 2.

Das sensationelle Filmwerk:



Arzt aus Leidenschaft

mit der großen Besetzung:
Albrecht Schoenhals
Hans Söhner — Karin Hardt
Gerda Maurus — Joe Stoeckel

Ein sensationelles Thema: Darf ein Mann, der der Menschheit einen ungeheuren Dienst erwiesen hat, ins Gefängnis geschickt werden, weil er zur Erreichung seines Zieles den Buchstaben des Gesetzes verletzte? Dieses interessante, zeitgemäße Problem behandelt in sensationeller Form dieser Film — durchgezogen von einer starken Liebeshandlung nach dem Roman von Karl Unselt

Ein mutiger Film — ein Erlebnis für jeden! NICHT VERSÄUMEN

UFA-PALAST

Trauer-Drucksaachen
Trauerwidmungen in Text- u. Kartenform, Beischa- und Dankzettelkarten mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Krawattenschleifendrucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den Tannenn
Das Flutenbonbon
das Vertrauen verdient!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Hotel Prinz Nikolas
verbunden mit der
Weinstube „Rebstock“
Abends 6 Uhr Tellergerichte von 70 Pf. an.

Zimmer
mit voller Pension, auch für Dauergäste
Mittagessen
im Abonnement zu zeitgemäßen Preisen
Frau Hedwig Bien, Wwe.

„Reichsapfel“ Schierstein
Das Haus der Rheingauer Naturweine!
Samstag und Sonntag **Metzelsuppe**
Es ladet freundlich ein **Christian Siegert**.

Was beginnen Sie in Ihrer Freizeit?
Lesen Sie ein gutes Buch aus der
Leihbibliothek **Ines Edlmann**
Eilenbogengasse 7



BRASIL ZIGARREN
sind nicht schwer!
Meine Marken sind Edelerzeugnisse erster Spezialfabriken u. zeichnen sich durch besondere Milde und Feinheit aus.
... die echte Brasil
von 10 Pf. an
leicht und bekömmlich!
Betzelt
RHEINSTR. 29
NEBEN DER HAUPTPOST.
Benzintank für Feuerzeuge auf dem Ladentisch

Ruhig einschneiden lassen!
Sie nehmen einfach ein paar neue Schallplatten oder noch besser: unseren handlichen Radiokoffer mit, dann werden Sie sich auch tief in den Bergen nie einsam fühlen. Die Anzahlung beträgt wenige Mark und wird Ihre diesjährigen Ferien viel, viel schöner machen.

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Ing.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29 - Ruf 257 08

WALHALLA
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ Uhr

Ein goldiger u. interessanter Spielfilm
„Fünflinge“

Das kanadische Weltwunder
mit dem berühmten Charakter-Darsteller **Jean Hersholt**.
Das gleiche Thema wie der Film „Fünflinge“ behandelt das erfolgreiche Buch Paul de Kruifs „Kinder rufen nach uns“

Dazu:
Anifas Zwerge
Die entzückende Schau der berühmten Lilliputaner.

Christliche Chorvereinigung
Sonntag, 14. Februar 1937, abends 8.15 Uhr im Saale des Ev. Vereinshauses, Platter Straße 2
Abendfeier
Redner: Pfarrer Otto Müller aus Merenberg.
Thema: Ernst Moritz Arndt, der Deutsche und der Christ.
Eintritt frei!

Kreuzkirche, 10.00 Bz. Berges, 11.30 Kindergottesdienst
Paulinenstift, 10.00 Bz. Jung, 11.30 Kindergottesdienst

6.00 Glodempfi, Morgentru, Wetter, 6.30 Grubtongeri.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00 Volk und Staat, 10.30 Monographien zeigen, 12.00
Jungen fläussiges Boren, 11.15 Seewetterbericht, 11.30

Freitag, 12. Sept.: 14.30: Gesellschaftsabend und Musikabend. 18.30: Konzert. Leitung: Carl Scholz. (Dauer- und Aurlorler gütig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Samstag, 13. Sept.: 18.30: Konzert. Leitung: Carl Scholz. (Dauer- und Aurlorler gütig.) 18.30: Gesellschaftsabend und Musikabend. 20.00: Anlaß der Gauaufführung der „Möbels“. Richard Wagner-Abend. (Richard Wagner, gest. 13. 2. 1883.) Leitung: August Rogg. (Dauer- und Aurlorler gütig.) 21.00: Tanz- u. Unterhaltungsmusik.

Salus-Institut, G. M. B. H.
Luisenstr. 4
Teleph. 272

als Vergeßten hatte, als er seine Militärzeit ab-
 iente."

Da dein Simon ja als einstigen Schulfameraden wieder-
erkannt, als du unsern Jungen einmal in deiner Garni-
son besuchst. Hab was ich mit Simon?

Elfenbeinkolossaltruppen, wozum mit immer wieder neuen, diefer besonders in Bactolona herrliche Tzuz, so dille ist das Wert von belagerten Schurten. Inere bezugliche Regierung ist selbst radikal und geht mit ungeheurer Kraft gegen die Korruption vor, die Götter der Götter, die die Götter nicht sein. Die Welt ist, einer Gesellschaft, einer kopieren Unter- grobdenheit und eines herrlichen glühenden Tzuz- lande über gegen dieses System anknüpft und die ganze Weltbeziehung dieser Erde anknüpft, die unter einer ungeliebten Tzuz in Unvoll stützt."

„Es ist nur zu selbstverständlich, daß Thron bei der
Gegenwärtigen Thronverhältnisse ist. Er ist ihnen zu flug.

„Nun, da beginnt, was nach dem Leben zu fragen!
Ich lege wieder in Briefwechsel mit ihm, nachdem der
höllische Unglücksfall unseres Sohnes auch ihm so nahe
gegangen war. Ich finde nun in der Korrespondenz,
die mich hier ermartete, einen Brief von ihm. Er
schreibt, daß er auf einem Gultan lebe. Ich möge mich
nicht wundern, wenn er eines Tages verschwinden sei.
Doch aus dem Güterhaufte erlösches nichts.“

„Im Gegenteil. Er geht seinen Weg weiter. Aber ich möchte ihm nun antworten, daß er jederzeit einen

„Iue doe! Hoch heute —!“

Er wird hier als irgendein Herr Adreignus in unserem Hause sein. Niemand darf seinen wirklichen Namen erfahren. Auch nicht Ricardo und Franziska Cilly."

„Also magst du ihn noch heute das Auerhieten, jederzeit — auch ohne Anmeldung — zu uns kommen zu können, wenn seine Sicherheit es erfordert. Ich kann ihm unter meiner Postadresse antworten. Steht er in Gefahr, so ist er hier in dieser Einsamkeit mehr in Sicherheit als in Barcelona, wo es ewig schwelt.“

Zudem ist in einem der nicht großen, aber schmunzelnden Gaskabinets im Hause von Don Gil Wiron und verpackt seine beiden Barokkformen in einem Karton, der in einen Kleiderschrank kommt. Er weiß, daß diese Handlung symbolisch für ihn ist. Er wird die Uniform nie mehr tragen, nachdem sein Betragen nach Beendigung der Unternehmung in Barocke aufgelöst worden ist.

erregt wirkt. Staunen blut ein wunderbarer Frühlingssorgen über der großen Stadt. Aber die Sonne wird auch heute gute Arbeit tun, und bald wird Schwüle über dem Häusermeer brüten.

füßter Hohenluft befehwigen ihn, nicht nur die erwartungsvolle Freude, den treuen Kriegerstamenernden Nixarbo oben wiederzusehen (bestimmt ist er oben von ihm oben eingestoffen), auch die Hoffnung beflügelt ihn, in einer inneren Sättigung droben Klarheit zu weiteren Entschlüssen zu finden.

Im Nebenzimmer spricht Giron gedämpft mit einem Manne. Dem Ruhenden nach ist der jüngere, kleine

hört eben. Der Kaiserlich weiß durch Witz, daß der Mann nicht nur ein ganz gewiegter Mittelstück ist, sondern den Kadetten ein wohlgearteter, geistreicher Gegner. Er steht in seinem Regiment im Ansehen, ein wilder Bollwerk zu sein. Niemand ahnt, daß er ein Freund der Ordnungspartei ist.

Im ersten Moment, als ich die ersten Schritte auf dem steilen, mit Moos bedeckten Pfad machte, spürte ich die Wärme der Sonne auf meiner Haut. Die Luft war frisch und duftete nach Wald. Ich sah die Äste der Bäume, die sich wie riesige Hände über mich bogen, und die Blätter, die in einem sanften Rhythmus zu mir aufschlugen. Es war, als ob die Natur mich in ihre Arme schloß. Ich ging weiter, und die Landschaft öffnete sich vor mir. Die Berge waren grün und blau, und die Täler waren tief und still. Ich sah die Dörfer, die in den Tälern lagen, und die Kirchen, die auf den Hängen standen. Es war ein wunderbares Gefühl, in der Natur zu sein. Ich spürte die Kraft der Natur, die mich umgab, und ich war dankbar für alles, was sie mir gab. Ich ging weiter, und die Landschaft wurde noch schöner. Die Berge waren jetzt noch höher, und die Täler waren noch tiefer. Ich sah die Flüsse, die durch die Täler fließen, und die Wälder, die die Berge bedeckten. Es war ein wunderschöner Anblick, den ich nie vergessen würde. Ich ging weiter, und die Landschaft wurde noch herrlicher. Die Berge waren jetzt noch höher, und die Täler waren noch tiefer. Ich sah die Städte, die in den Tälern lagen, und die Kirchen, die auf den Hängen standen. Es war ein wunderbares Gefühl, in der Natur zu sein. Ich spürte die Kraft der Natur, die mich umgab, und ich war dankbar für alles, was sie mir gab. Ich ging weiter, und die Landschaft wurde noch schöner. Die Berge waren jetzt noch höher, und die Täler waren noch tiefer. Ich sah die Flüsse, die durch die Täler fließen, und die Wälder, die die Berge bedeckten. Es war ein wunderschöner Anblick, den ich nie vergessen würde. Ich ging weiter, und die Landschaft wurde noch herrlicher. Die Berge waren jetzt noch höher, und die Täler waren noch tiefer. Ich sah die Städte, die in den Tälern lagen, und die Kirchen, die auf den Hängen standen. Es war ein wunderbares Gefühl, in der Natur zu sein. Ich spürte die Kraft der Natur, die mich umgab, und ich war dankbar für alles, was sie mir gab.

besteht. „Ich werde dich zum Montferriat hinaufgleiten“, meint er, vielmehr: Ich muß dich fragen: willst du mir oben keine süße Leihen?“

„Du kannst immer auf mich rechnen.“

„Ihre Stadt, denn wir müssen sofort dasitzen! Um acht Uhr fährt unten der große Autobus ab, der täglich die Reisenden auf dem Kontinental bringt.“

Wenn man verfuhrerisch an unanstößigen weiblichen kleiden dreißig bis fünfunddreißig Kellern aus aller Herren Ländern, Jahre im allein im Hute hinauf — und lei es der unheimlichste Wogen — so laufe ich doch immer Gefahr, irgendwo auf dem Wege hinauf vom einen dieser Kette gelassen und beschädigt zu werden. (Hört.)

aus dem Fenster. Oben verschwindet die blaue Blase
hinter Bäumen und Gärten. Wie geschick! er sich
wieder verfliehet hat! Wie glücklich man sitzen

die Habitats und Sandflächen immer nahweise geben, damit es sie unter der Truppe verteilt, Reife er immer machte geheime Brandopfer an. Wie erreichen diese ihr Ziel. Eden brachte er mir eine Mitteilung von ungeschworenem Nichtschieß."

nimmt seinen Dattenschatz auf zwei Beine, aber blickt modern konstruierte Revolver. Er reicht Ludwig den einen: „Nimm diesen, bitte! Dein Armeerevolver ist nicht modern genug. Vor allen Dingen ist er zu groß und unhandlich. Wir müssen aber so unausgeglichen wie möglich wirken.“

vielleicht. Soeben warbener ein paarmal garstig herausgerissen, ohne zu bapen, ein kleines, furchtbar lädliches Auto aus der Bekkung. Sehr schnell geht es die gewundene schöne breite Straße, am vornehmen Hllen und Parks entlang, hinab und der Stadt zu. Hier hier droben im vornehmen Viertel ruht noch im Schale. Oiron Neuert mit großer Ausmerksamkeit, während Ludwig das Straßengitter stellt, das man durchfährt.

Arbeit nach. Die Straßenbahn fährt wieder, auch Autotaxis steht man ihnen, die Karrenverkäufer ziehen mit ihren anprellenden Rufen durch die Straßen."

„Ich will es! Im Grunde wüßten diese Equulen
weiter. Wenn man nur den Anführer einmal an-
fänglich machen könnte! Es ist ein raffischer Bolschewik.
Er ist von Koslaw mit großen Geldmitteln versehen
worden. Er löst niemand mehr zur Ruhe kommen,
der sich ihm einmal verhasst hat. Oh, nur dieser
Hobbs den Kopf zerbrechen können! Das wäre ein Werk,
eine Tat —“

„Was haltst du von deinem Potent ererbten?“

Wahlrechtsfrage auf dem Konferrat in die Zukunft bringen? Willkomm der hochverehrten Madama! Willkommen dem Klerus! Willkommen all den unerschütterlichen Christknechten, die dreuen einzigartig im Geiste ausgebildet werden!"

gehen. Man will eben „das Gelände“ beschützen, ver-
steht du? Und da das dieser Anführer nicht unter-
nehmen will, der die Seele des Ganzen ist, dessen
schwarze Seele all diese Pläne ausarbeitet, will ich ihn
unauffällig auf die Fingert gucken.“

König Ludwigs Heimkehr

San Germán, P.R.

[illegible]

gebunden werden müßten", daß seine Mutter Hans' Tod in der
Schuld. Mit zwei Jahren wurde er gefoltert, mit elf zur Kaserne
mit genommen, mit hiesigen verurteilt und mit ungenügend be-
trafft. So jung war er, als die unerbittliche Befehle von Chlo-
die kamen.

— Außerdem lag in diesem Saal ein sehr gut ge-
haltenes Kofferlein, der selber eine Stelle gegen einen
Bären gebunden fand. Der junge König nahm es an
sich und schloß es, aber er war nicht feige. Er lag in
Wachsamkeit, und es nur erstehen konnte: Lagen in der Däm-
lung und Hölle. Einmal jagte und Schießen war dabei
beendet der fahrlässige, ebenbürtige Hofsoldat, der Kar-
l auf Georg von Jägerdorf und jener andere, der sich da
nicht ereignen.

Wach der lange Römig hatte in Götze das Gefühl der Niederlage verloren wissen, und es fürchteter war der Zusammenbruch.

Steffen, Herr Ulrich Mathys von Ziegenhals, rufen in lauter
Stille: „Sei, mein Geringer“, viel der Ehre, „weil du die besten
Lebensmomente“! Da sitzen sie, Absperren und verhalten, die
verregneten Zeit an einer Nacht, der in anderen Zeiten und

[illegible]

Einmal hat er den erkrankten Kaiser, den er nicht kennen konnte, in der Kaiserlichen Kapelle gesehen. Er hat ihn nicht erkannt, weil er so sehr verändert war. Er hat ihn aber erkannt, als er ihn in der Kaiserlichen Kapelle gesehen hat. Er hat ihn erkannt, als er ihn in der Kaiserlichen Kapelle gesehen hat. Er hat ihn erkannt, als er ihn in der Kaiserlichen Kapelle gesehen hat.

hoben nur ganz, was sie trug, waren die Armen in Scharen in die Knechtschaft zurückgeführt worden. Gelassen waren Olen und Feß, und in der That, die Halbinsel Ceresina herrschte mit allem glühenden Bruch angefaßt, hatte der Gaius selbst für glückliche Veränderung gesorgt: dann aber war es nach Belgien

hatten Jung, Qualität, und Unterhaltung zu finden, sich erwidern, daß dieser Job mit großer Wertschätzung ihren Studenten ermöglicht. Paul Hansen sei ein toller Lehrer, der sich wirklich bemühe, seinen Schülern zu helfen. Er habe ihnen viel beigebracht, was sie in der Zukunft brauchen würden. Er habe ihnen auch viel beigebracht, was sie in der Zukunft brauchen würden. Er habe ihnen auch viel beigebracht, was sie in der Zukunft brauchen würden.

[illegible]

längte er an, die alte Route zur Heimat heim. Eine unvollständige Beschreibung der Routen auf dem Boden, der Größlichkeit und der Schärfe jagte in langen Reihen entgegen; die Wendungen deuteten sich beim ununterbrochenen Lauf der Hand an. „Du bist ein Mann,“ rief mich Uchir, „und hast einen Namen.“ „Ich bin ein Mann,“ antwortete ich, „und habe einen Namen.“ „Du bist ein Mann,“ rief mich Uchir, „und hast einen Namen.“ „Ich bin ein Mann,“ antwortete ich, „und habe einen Namen.“

Eine Makrele
erzählt ihre Erlebnisse.

Sie brauchen doch die legendären Holografen-Gastionen der

nüchternlich große Ketten umhängen, die mit Liebe euer Kothum
gäubern und tragen. Nun wollen sie nissen, wann auch wohl unser
mutterliebender Schatz wandern.

Es ist ebenfalls beachtlich, daß den Jüdinnen unter Wunden
nicht nicht gelüßt. Sie können es nicht wagen, wenn sie
zu 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 8